

Von 164 Versuchen verliefen 6, d. h. 3,6% negativ, in allen übrigen Fällen war eine deutliche Erhöhung der Sehschärfe während der Schallzuleitung wahrzunehmen: die Versuchspersonen gaben an, eine gröfsere Anzahl von Kreisen zu sehen, als vorher.

Bezüglich des Farbensinnes sind die Angaben des Verfassers weniger präzise. Er ging bei der Prüfung desselben so vor, dafs einer rein weifsen Scheibe wenige Bogengrade einer anderen Farbe beigefügt wurden. Während nun diese Scheibe ohne Schallzuleitung bei der Rotation völlig weifs erschien, wurde während der Tonzuleitung die beigefügte Farbe als farbiger Schimmer wahrgenommen. Verfasser glaubt gefunden zu haben, dafs hohe Töne die Wahrnehmbarkeit von rot, orange und gelb, tiefe Töne die Empfindlichkeit gegen grün, blau, violett steigern.

Was nun die Erklärung dieses eigentümlichen Zusammenhanges zwischen Toneindrücken und Gesichtswahrnehmungen anlangt, so sieht Verfasser diesen in der anatomischen Struktur des Gehirns begründet. Diejenige Stelle, an welcher der geforderte Zusammenhang zwischen N. cochlearis und N. opticus besteht, sieht er in den vorderen Vierhügeln. Hier enden — nach RAMON Y CAJAL — Opticusfasern und hier liegen auch — nach HELD — Cochlearisfasern. Verfasser meint nun, dafs die durch Schallschwingungen gesetzte Erregung des Cochlearis teilweise zwar bis zum Schläfenlappen heraufläuft, um dort eine Tonempfindung hervorzurufen, teilweise aber auch vom Mittelhirn aus reflektorisch auf die — nach ENGELMANN und GRIJNS auch zentrifugal leitenden — Opticusfasern wirkt und die Retina in ihrer Empfindlichkeit für Gesichtswahrnehmungen verändert.

Die Resultate der Untersuchung des Gesichtsfeldes bleiben einer weiteren Mitteilung vorbehalten. W. COHNSTEIN (Berlin).

V. GUINKOFF. **Sur un procédé de photographie de la rétine.** *Compt. Rend.* T. 122. S. 1017—1018. (1896.)

Der Verfasser, welchem die Arbeit von O. GERLOFF (Vergl. *diese Zeitschr.* III. S. 209) unbekannt geblieben ist, berichtet, dafs es ihm gelungen sei, scharfe Photographien des Augenhintergrundes aufzunehmen, auf denen die Papille, die Macula und auch die mit dem Augenspiegel wahrnehmbaren Netzhautgefäfsse sichtbar seien. Eine Beschreibung seines Verfahrens wird nicht gegeben. Die mittlere Expositionsdauer beträgt zwei Sekunden, und das photographierte Auge wird nicht mehr angestrengt, als wenn es ophthalmoskopiert würde.

Weitere Verbesserungen, insbesondere hinsichtlich der Gröfse des aufgenommenen Feldes, werden in Aussicht gestellt.

ARTHUR KÖNIG.

OLE BULL. **Perimetrie.** Bonn. Friedrich Cohen. 218 S. mit 174 Figuren im Text. 1895.

KARL BAAS. **Das Gesichtsfeld.** Stuttgart. Ferdinand Enke. 264 S. mit 100 Figuren im Text. 1896.

Die seit SCHÖNS Buch nicht mehr monographisch behandelte Lehre vom Gesichtsfelde hat in den vorliegenden beiden Werken zwei aus-